

BÜRGER-NACHRICHTEN

DER SPD ORTSVEREIN IM DIALOG



HAUSHALT 2019: LÖSUNGSORIENTIERT ÜBER FRAKTIONSGRENZEN HINWEG

Wie sieht die finanzielle Situation der Stadt aus? Der Wernigeröder Stadtrat hat am 25. Januar mit großer Mehrheit den Haushalt für 2019 beschlossen und garantiert damit die frühzeitige und dringend notwendige Handlungsfähigkeit der Stadt.



Kevin Müller

HAUSHALT 2019 BESCHLOSSEN

Es ist frustrierend auf ein Defizit von knapp 2,5 Mio Euro zu blicken. Einerseits sehen wir die außerordentlich gestiegenen Personalkosten, eine erhöhte Kreisumlage und die vielen gestiegenen Zuschüsse an einzelne Gesellschaften und Einrichtungen unserer Stadt. Auf der Einnahmenseite steht ein sehr konservativer Umgang des Stadtrates mit der Anpassung von Steuern und Gebühren an regionalvergleichbare Standards.

Der einfachste Weg wäre an dieser Stelle, einzelne freiwillige Aufgaben zu streichen: wie die Schließung des Wildparks, die Übergabe unserer Bäder an einen Verein oder das Eindampfen der Schierker Feuerstein Arena. Am Ende sägen wir damit an dem Brett, auf dem wir selbst sitzen.

All die freiwilligen Aufgaben tragen einen großen Teil zur Lebensqualität in unserer Heimatstadt bei. Oder sie dienen als Grundlage für unseren touristischen und wirtschaftlichen Erfolg, heute und in Zukunft.

Kürzungen bei freiwilligen Aufgaben dürfen nur mit Augenmaß erfolgen. Die Struktur der Stadtverwaltung und einzelne Verwaltungsabläufe gehören auf den Prüfstand, ohne die Arbeit der Verwaltung zu gefährden. Diesen und vielen weiteren Ideen zeigen wir uns als SPD-Fraktion aufgeschlossen und möchten sie ergebnisoffen in den kommenden Monaten diskutieren.

Glücklicherweise verfügen wir über eine Rücklage von knapp 7 Mio Euro. Dieser prall gefüllte Sparstrumpf versetzt uns in die Lage, das Defizit kurz- und mittelfristig auszugleichen. Damit einher geht die Verantwortung schnellstmöglich in eine konstruktive Spardebatte einzutreten. Ziel muss es sein, nach solchen schwierigen Lösungen zu suchen und am Ende politisch umzusetzen. Dem Bestehen auf Maximalforderungen oder pauschale Kürzungen mit dem Rasenmäher erteilen wir als SPD-Fraktion eine klare Absage!

KEINE PAUSCHALEN KÜRZUNGEN!

Wir dürfen bei den anstehenden Diskussionen einen gravierenden Fehler nicht machen: Lassen Sie uns unsere schöne und lebenswerte Stadt nicht unnötig schlechtreden oder die derzeitige Situation dramatisieren. Dies schadet unserem Image und wird der Arbeit der Mitarbeiter der Stadt und in Summe aller Wernigeröder nicht gerecht. Hand in Hand und über Fraktionsgrenzen hinweg müssen wir in den kommenden Monaten nach Lösungen suchen und die Zeit, die wir bis zur Stadtratswahl am 26. Mai noch zur Verfügung haben, produktiv nutzen! ■

Kevin Müller
Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion



Liebe Leserinnen und Leser, am Ende des vergangenen Jahres haben wir in Ilsenburg erneut einen Kreisvorstand für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Ich habe mich sehr gefreut mit einem guten Ergebnis zum Vorsitzenden der Harzer SPD gewählt wurden zu sein. Grundsätzlich gilt: wenn Sie ein Anliegen oder ein Problem haben, sprechen Sie uns als Kreisvorstand oder unsere Kreistagsfraktion offensiv an! Wir werden gern behilflich sein. Ich möchte deutlich sagen, dass trotz allen verständlichen Unmutes über die Politik in Berlin es mit einem klaren Blick nach vorn gehen muss mit der Botschaft: dass auch in den nächsten Jahren mit uns als SPD und uns als an der Sache orientierter kommunaler Kraft hier im

Harz zu rechnen sein wird. Diskutiert und beschlossen wurde auf dem Parteitag in Ilsenburg ein Leitantrag des Kreisvorstandes, sich nun vollends auf die Europa- und Kommunalwahlen 2019 einzustellen. In den nächsten Wochen wird dazu ein Wahlprogramm erarbeitet. Bringen Sie sich ein! Schicken Sie uns Ihre Schwerpunkte! Sagen Sie uns, was Ihnen im Harzkreis wichtig ist!

Ihr Tobias Kascha
Kreisvorsitzender der Harzer SPD

WERNIGERÖDER SPD WÄHLT NEUEN VORSTAND

KARSTEN BARNER LÖST ROLF HARDER AB

Auf der letzten Mitgliederversammlung im Jahr 2018 wählten die Mitglieder der Wernigeröder SPD einen neuen Vorstand. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Karsten Barner gewählt, der seit 2013 zunächst als Beisitzer und später als Kassierer dem Vorstand angehört und parallel von 2014 bis 2018 Vorsitzender der Harzer Jusos war. Der 25-jährige Karsten Barner absolviert neben seiner Tätigkeit in der Harzsparkasse noch ein Masterstudium an der Hochschule Harz. Er löst Rolf Harder ab, der als Vorsitzender nicht wieder kandidierte, um einen Generationswechsel zu ermöglichen und die notwendige Erneuerung weiter voranzutreiben.

NEUE UND ALTE VORSTANDS-MITGLIEDER GEWÄHLT

Zur Seite stehen Karsten Barner die Stellvertreter Tobias Kascha und Kevin Müller. Die Finanzen werden zukünftig von Michael Höppner verwaltet. Zu Beisitzern wurden Theo Fiala, Rolf Harder, Nils Johannson, Markus John, Ralf Mattern und Bernd-Uwe Wolf gewählt.



Aktion „Wernigerode Experten“

AUSBLICK AUF EIN SPANNENDES JAHR IM ZEICHEN DER KOMMUNALWAHLEN

In seiner Antrittsrede dankte Karsten Barner für das entgegengebrachte Vertrauen und gab einen Ausblick auf die künftige Arbeit des Vorstandes. Im Mittelpunkt werde der Kommunalwahlkampf stehen. Im Mai 2019 werden neue Stadträte und Kreistagsabgeordnete gewählt, die aktiv das Leben der Bürgerinnen und Bürger vor Ort gestalten und verbessern möchten. Wichtig ist für die Arbeit der sozialdemokratischen Volksvertreter, dass sie Anregungen durch die Bürgerschaft unserer



Der Vorstand: (v. l.) Kevin Müller, Bernd-Uwe Wolf, Markus John, Karsten Barner, Rolf Harder, Ralf Mattern, Theo Fiala, Tobias Kascha, Nils Johannson und Michael Höppner

Stadt bekommen, wo der Schuh drückt und was angepackt werden muss.

Zusätzlich bestreiten die Sozialdemokraten parallel den Europawahlkampf mit Arne Lietz als SPD-Kandidat für Sachsen-Anhalt, der bereits in den vergangenen fünf Jahren Abgeordneter des EU-Parlaments war.

Wichtig sei auch die weitere Mobilisierung der Mitgliedschaft. In den vergangenen Jahren gab es ein erfreuliches Mitgliederwachstum, was die SPD motiviert noch weitere Mitstreiter zu gewinnen, die sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen möchten. Dabei sollten besonders die Bemühungen intensiviert werden, Frauen für die Mitarbeit in der SPD und insbesondere für die Vorstands- und Fraktionsarbeit zu begeistern.

Dieses Ziel soll durch regelmäßige Infostände und Bürgersprechstunden erreicht werden, um auch außerhalb des Wahlkampfes das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen. Bis zur Kommunalwahl werde es zusätzlich eine Reihe von Veranstaltungen und Begegnungen geben, an denen sich die Wernigeröder Sozialdemokraten beteiligen. Dazu gehören der Frühjahrsputz, der Tag der Arbeit und das Bürgerbrunch auf dem Marktplatz. Der SPD-Ortsverein wird auch zukünftig als einzige Partei in Wernigerode zu öffentlichen MittenDrin-Veranstaltungen einladen, in der verschiedenste Themen beleuchtet werden, die die Wernigeröderinnen

und Wernigeröder interessieren.

DANK AN AUSSCHIEDENDE VORSTANDSMITGLIEDER

Der neue Vorsitzende dankte seinem Vorgänger Rolf Harder für die durch viele neue Ideen geprägte Leitung des Ortsvereins in den vergangenen zwei Jahren und freut sich auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit im Ortsvereinsvorstand. Sein Dank galt auch den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern Petra Börst-Harder und Franziska Gruschka, die auf eigenen Wunsch nicht wieder kandidierten, in den zurückliegenden Jahren allerdings dazu beigetragen haben, dass die Wernigeröder SPD eine gute Arbeit leisten konnte. ■



Karsten Barner (links) und Tobias Kascha (rechts) überreichen Ludwig Hoffmann die Willy-Brand-Medaille für sein Engagement innerhalb der SPD.

SCHIERKE - UND KEIN ENDE?

INTERVIEW MIT OBERBÜRGERMEISTER A.D. LUDWIG HOFFMANN

Redaktion: Herr Hoffmann sie sind Mitglied der Bürgerinitiative „Pro Winterberg – Gemeinsam für Schierke“. Warum engagieren Sie sich dort?

Ludwig Hoffmann: Mein Engagement in Schierke hat zwei Gründe: Erstens: Der Stadtrat hat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters vor etlichen Jahren eine sehr kluge Entscheidung getroffen, nämlich das Ortsentwicklungskonzept für Schierke. Schierke als Teil der Stadt Wernigerode wieder zu der touristischen Bedeutung zu entwickeln, die es einmal hatte, ist ein sinnvolles und strukturbestimmendes Projekt.

»
Wenn man will, dass auch die Menschen im Oberharz eine Zukunft haben, dann muss man dort investieren. «

Und da bietet sich vorrangig der Tourismus an. Touristen haben heute eine riesige Auswahl an Zielen im In- und Ausland. Da muss der Harz mehr bieten als andere Ziele. Die Naturschönheiten des Harzes sind dafür eine gute Basis, sie reichen aber allein nicht aus. Den zweiten Grund haben die Schierker immer wieder auf Plakate geschrieben: Gerechtigkeit. Durch 40 Jahre DDR und fast so lange Sperrgebiet sind in Schierke wichtige touristische und sportliche Einrichtungen verloren gegangen, wie z.B. die Eckerloch-Schanze, die Bobbahn oder die Bergwiesen am Winterberg. Wenn es mit dem Ganzjahresprojekt „Erlebnisswelt Winterberg“ auch wieder Angebote für Sport und Tourismus geben soll, dann ist das nur ein kleiner Ausgleich für die massiven Verluste touristischer Infrastruktur. Und nicht zu vergessen: das Gebiet um den Kleinen Winterberg wurde mit der Zielstellung aus dem Nationalpark herausgelöst, damit sich Schierke dort touristisch entwickeln kann.

Nun gibt es gegen das Projekt auch Widerstand, vor allem von „grüner“ Seite. Das Projekt „Erlebnisswelt Winterberg“ erfordert einen erheblichen Eingriff in die Natur, und deshalb muss man diesen sehr sorgfältig bedenken. Zurzeit gibt

es in Schierke nicht viel mehr Angebote, als die Wanderung auf den Brocken und seit kurzem die Schierker-Feuerstein-Arena. Deshalb muss man etwas tun, dass man nicht nur eine Nacht in Schierke bleibt.

»
Die „Erlebnisswelt Winterberg“ ist eine Attraktion, die diesen Eingriff rechtfertigt. «

Ich halte es für einen Skandal, dass eine staatliche Behörde wie das Umweltministerium ständig neue Hürden für die Entwicklung des Winterberg-Gebietes aufstellt, als vernünftige Kompromisse zu ermöglichen.

Aber wäre es nicht viel attraktiver, den Touristen statt diverser „Fun“- Erlebnisse unberührte Natur anzubieten?

Das ist bedenkenswert, hat aber den Haken, dass dieses Konzept nicht funktioniert. Es gibt genug Orte im gesamten Harz, wo es eine wenig attraktive touristische Infrastruktur gibt. Nach der „alternativen“ Theorie müssten das aber besonders gefragte Orte sein. Meist ist aber das Gegenteil der Fall, und es sieht dort eher traurig aus. Oder können Sie mir einen Ort im Harz nennen, wohin Touristen wegen der „unberührten“ Natur strömen? Ich unterstütze Bemühungen, Menschen zum Besuch des Harzes zu locken, anstatt sie fernzuhalten. Im Übrigen gibt es rund um Schierke auch künftig so viel unberührte Natur (z. B. den Nationalpark Harz), wie kaum in anderen Orten des Harzes. Allerdings bieten große Teile des Nationalparks in den nächsten Jahren wegen des Borkenkäferbefalls ein ziemlich trauriges Bild. Da bietet sich die schnelle Realisierung der „Erlebnisswelt Winterberg“ an.

Am Winterberg soll es auch Möglichkeiten für den Skisport geben. Dabei gibt es doch wegen des Klimawandels immer weniger Schneetage.

Das ist tendenziell richtig. Deswegen darf es kein Angebot geben, das sich auf den Wintersport beschränkt. Aber



Ludwig Hoffmann,
Oberbürgermeister a. D.

auf den Wintersport ganz zu verzichten, halte ich auch für falsch.

»
Die „Erlebnisswelt Winterberg“ funktioniert nur ganzjährig und mit mehreren Angeboten, und so ist sie konzipiert. «

Das Kernstück, die Seilbahn wird das ganze Jahr über eine besondere Attraktion sein. Warum wohl sind die Seilbahnen am Wurmberg oder in Thale so beliebt? Warum zieht „Harzdrenalin“ an der Rappbode-Talsperre mit der Seilrutsche, der Hängebrücke u.a. viele Besucher an?

„Überhebt“ sich Wernigerode nicht mit Schierke?

Nein. Man kann schon jetzt die Erfolge der Investitionen von Stadt und Land in Schierke sehen. Die Investitionen der öffentlichen Hand in die Infrastruktur sind ein Anreiz für private Investitionen wie „Das Schierke“, Hotel „Bodeblick“, hochwertige Ferienhäuser mit Gastronomie, die geplante neue Kaufhalle oder die Pläne für den „Fürstenhof“. Die Übernachtungszahlen sind deutlich angestiegen. Heute weist das Statistische Landesamt allein für Schierke so viele Übernachtungen aus wie für die Stadt Quedlinburg. Es gibt Ansiedlungen von Familien, statt Wegzug. All das generiert zusätzliche Einnahmen und (steuerlich wirksame) Umsätze. Höchst problematisch wäre es, wenn der wichtige „Baustein“ des Konzeptes, die „Erlebnisswelt Winterberg“ verhindert würde. ■

WAS MACHT DER TUNNEL?

Dank vielfältiger und jahrelanger Bemühungen von Stadt, Land und Bund, sowie der seit 2001 bestehenden Bürgerinitiative „B 244 – Wernigerode ohne Schwerlastverkehr“ wurde in den Bundesverkehrswegeplan 2015 die Ortsumgebung von Wernigerode durch den Fenstermacherberg-Tunnel aufgenommen. Dadurch soll Wernigerode von erheblichem Durchgangsverkehr in den Oberharz entlastet werden. Ganz besonders gilt das für den sehr belastenden Verkehr von schweren Lkw zum und vom Kalksteinbergbau rund um Rübeland und Elbingerode. Von der Aufnahme dieses „Jahrhun-



dertprojektes“ in die Prioritätenliste des Bundes bis zur ersten Fahrt eines Lkw um Wernigerode herum, ist es noch ein weiter Weg. Wie steht es mit den Vorbereitungen? Die Sprecherin der Bürgerinitiative, Frau Brigitte Tannert berichtet von den regelmäßigen Informationsveranstaltungen, die die Landesstraßen Baubehörde mit der Stadt und der Bürgerinitiative durchführt. Die letzte Beratung fand im September 2018 statt. Nach einer europaweiten Ausschreibung wurden im April 2018 zwei Ingenieurbüros u.a. aus Halle/S. mit den ersten Vorplanungsarbeiten

beauftragt. Dieser erste Planungsabschnitt soll in der so genannten Linienbestimmung enden, auf der dann alle weiteren Planungen in technischen und Umweltfragen aufbauen. Frau Tannert: „Wir von der Bürgerinitiative fühlen uns gut informiert. Die für ein solches Vorhaben notwendigen umfangreichen Vorbereitungsarbeiten sind jetzt „aufs Gleis gesetzt“. Hoffentlich verzögern Einsprüche nicht den weiteren Weg bis zur Realisierung.“ An diese ist erst nach 2025 zu denken. ■

MITTENDRIN ZUM PFLEGENOTSTAND

Am Montag den 29. Oktober 2018 lud der SPD Ortsverein Wernigerode zum Austausch zum komplexen Thema der Pflege ein. Mit der Staatssekretärin Frau Beate Bröcker aus dem Landesministerium für Arbeit, Soziales und Integration sowie Frau Katharina von Hoff, Leiterin des Wernigeröder Pflegeheims „Sonneck – Harzfriede“, folgten zwei Expertinnen auf dem Gebiet der Einladung des Ortsvereins. Beide erläuterten ihre Ansichten zum viel beschriebenen Pfl-



Michael Höppner diskutiert gemeinsam mit der Staatssekretärin Beate Bröcker (Mitte) und Katharina von Hoff.

genotstand und stellten ausführlich ein interessantes Bild aus dem Blickwinkel für unsere Stadt Wernigerode und aus der überregionalen Sicht dar. Während die Stadt Wernigerode mit ihren hiesigen Einrichtungen und den beschriebenen Arbeitsbedingungen sehr gut aufgestellt ist, so gilt dies nicht für alle Regionen in Sachsen-Anhalt. Unter der Moderation von Michael Höppner entwickelte sich ein lebhafter Austausch in der Diskussionsrunde zur öffentlichen Wahrnehmung des Pflegeberufsbildes, Wertschätzung der Pflegeleistung, den unterschiedlichen Arbeitsbedingungen oder den sich stetig wandelnden rechtlichen Umfeld. Der Spagat zwischen der leistungsgerechten Vergütung von Pflegekräften und einer für alle bezahlbaren Pflege der Anspruchsberechtigten bleibt die Herausforderung für unsere Gesellschaft, fasst Michael Höppner die Problematik zusammen. Zum Abschluss stellen die beiden Expertinnen die zukünftigen Entwicklungen und Anforderungen in der Pflege in Aussicht. ■

**AM 26. MAI
WÄHLEN GEHEN!**

 Besuchen Sie uns online:
spd-wernigerode.de

 Folgen Sie uns auf Facebook
facebook.com/spd-wernigerode

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD Ortsverein Wernigerode
Breite Straße 84
38855 Wernigerode

Email: info@spd-wernigerode.de
Vorsitzender des SPD-Ortsvereins:
Karsten Barner
Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion:
Kevin Müller
Redaktion: Karsten Barner, Rolf Harder,
Ludwig Hoffmann, Kevin Müller

V.i.S.d.P. Karsten Barner,
SPD-Ortsvereinsvorsitzender